

Verhandlungen zur Honorarreform 2009

Der neue Spitzenverband der Krankenkassen lässt die Muskeln spielen

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hat nach eigenen Angaben am 7. August die Honorarverhandlungen mit dem neuen GKV-Spitzenverband der Krankenkassen abgebrochen. Zur Begründung hieß es, der GKV-Spitzenverband habe ein völlig unzureichendes Honorarangebot unterbreitet.

Die KBV hatte eine Trennung der Honoraranteile für Haus- und Fachärzte sowie die Angleichung der ärztlichen Vergütung in den neuen Bundesländern auf Westniveau ohne Mittelabfluss aus den südlichen Bundesländern gefordert. Es habe zudem die Zusage der Politik zu einer Honorarerhöhung um mindestens 2,5 Milliarden Euro gegeben. Auf alle diese Forderungen seien die Krankenkassen überhaupt nicht eingegangen. „Eine Einigung scheint in weiter Ferne zu sein“, heißt es in einer Pressemitteilung der KBV.

Die Kassenvertreter schoben der KBV die Schuld in die Schuhe und sagten, die KBV habe „Probleme bei der Datenabklärung“ vorgeschoben, um eine einvernehmliche Lösung zu blockieren. Sie warfen der KBV vor, darauf zu spekulieren, eine „einvernehmliche Lösung“ unmöglich zu machen und so lange zu blockieren, „bis das Bundesgesundheitsministerium mit einer Rechtsverordnung eingreifen muss und die Honorare staatlich festgelegt werden“ müssen. Höhere Honorarforderungen der KBV würden auf dem Rücken der Versicherten erfolgen. Die KBV solle an den Verhandlungstisch zurückkehren.

Wie es weitergeht, stand bis Redaktionsschluss nicht fest. Eine weitere Verhandlungsrunde war für den 27./28. August

vorgesehen. Bis dahin sollte ein verbessertes Angebot auf dem Tisch liegen. Unterdessen hat der Hartmannbund „Streikaktionen“ angekündigt. Die „Freie

Ärzterschaft“ hat erneut zur Teilnahme an der von ihr geplanten Großdemonstration am 19. September in Berlin aufgerufen. *red-litt*

Honorarverhandlungen Kassen/KBV

Reaktionen

Kassen behandeln Ärzte wie Gegner:

„Nicht nur die strikte Weigerung der Kassen, die Leistung der Ärzte angemessen zu honorieren, sondern vor allem das geradezu ehrabschneidende und unverschämte Vokabular der Kassenvertreter (macht) mehr als deutlich, dass die Krankenkassen die Leistungsträger des Systems nicht als Partner, sondern als Gegner betrachten. (...) Spätestens dies sollte nun wirklich all denen die Augen öffnen, die planen, ihr Heil künftig unreflektiert in den Armen der Krankenkassen statt im Kollektivsystem zu suchen.“
Hartmannbund, 12.8.2008

Gefährliches Spiel der Krankenkassen:

„Die Krankenkassen betreiben mit ihrer starren Haltung ein gefährliches Spiel mit der medizinischen Versorgung ihrer Versicherten. Wenn nun ein teilweiser Ausgleich in Höhe von 4,5 Milliarden Euro hierfür verweigert wird, tragen die Krankenkassen eine direkte Mitschuld an der Verschärfung des Ärztemangels. Selbst die Politik hat hier bereits mehr Einsicht gezeigt als die Kassenfunktionäre.“
NAV-Virchowbund, 12.8.2008

Konsequente KBV: „Die konsequente Haltung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, die die Verhandlungen aufgrund des inakzeptablen Angebotes der Krankenkassen abgebrochen hat, findet die volle Unterstützung der Bundesärztekammer. (...) Wenn die Neuordnung der ambulanten Vergütung nur zur Homogenisierung des Mangels führt, ist die Gesundheitsreform gescheitert und weitere Ärztinnen und Ärzte werden aus Frustration aus ihrem Beruf getrieben.“
Bundesärztekammer, 8.8.2008

Hausärzte setzen auf Versprechen der Politik:

„Die Hausärzte Deutschlands erwarten, dass die von der Politik versprochene Erhöhung des Honorars für ambulante Leistungen mindestens in Höhe der 2,5 Milliarden Euro ab dem nächsten Jahr erfolgt. Insofern ist jedes andere Angebot, das jetzt im Bewertungsausschuss vorgelegt wird, inakzeptabel. Hier hätte es offensichtlich zu einer besseren Absprache zwischen Politik und Kassen kommen müssen, auf welchem Wege die Finanzierung sichergestellt werden kann.“
Deutscher Hausärzteverband, 13.8.2008

Pos. 16